

# Über Umwege zum Ziel

Der Weg zur Lehre war für Roger Ammann aus Brugg alles andere als eben – und dennoch keine verschwendete Zeit.

Enya Peterhans

Gleich zu Beginn unseres Gesprächs bringt Roger Ammann ein für ihn wichtiges Anliegen vor: «Ich habe damals die erste Kindergartenklasse übersprungen.» Infolgedessen stand Ammann mit knapp 14 Jahren der Berufswahl gegenüber. Zum Ende der Oberstufe sei es für 14- bis 16-Jährige zu früh, um sich zu entscheiden, welchen Beruf sie erlernen wollten, so der Kaufmann in Ausbildung.

Dementsprechend schwierig gestaltete sich Ammanns Werdegang nach der Bezirksschule. Da er sich nicht für eine Lehre entscheiden konnte, begann er 2009 notgedrungen die Fachmittelschule (FMS) in Wettlingen. Das damalige Ziel: Sportlehrer. «Hätte ich mich in meinem jugendlichen Leichtsinne nicht auf andere Dinge konzentriert, hätte das vielleicht geklappt», meint er rückblickend.

## Fehlende Klarheit erschwert Ausbildungsweg

Ammanns Orientierungslosigkeit schlug sich bald auf seine Noten nieder: Anstatt täglich die Schulbank zu drücken, wollte er lieber arbeiten und Geld verdienen. Als er zum zweiten Mal dieselbe Klasse wiederholen sollte, brach Ammann die FMS Anfang 2012 ab. «Im Nachhinein bereue ich das», sagt er ehrlich, denn mit dem Abbruch war der Traum vom Sportlehrer in weite Ferne gerückt.

«Die FMS war eine Ausweichlösung», erinnert sich Ammann. Damals sei die Option zehntes Schuljahr noch nicht so bekannt gewesen. «Ich weiss auch nicht, ob mir dieses die nötige Klarheit gegeben hätte.» Stattdessen stürzte er sich, unterstützt durch eine Berufswahl-Coachin in Aarau, in eine Lehre als Fotofachmann. Doch die hastig gestaltete Lösung entpuppte sich als sinkendes Schiff: «Ich war nur zwei Monate dort, der Beruf entsprach mir gar nicht», meint Ammann.

Erst durch seine Tätigkeiten im Zivildienst fand er mit

19 Jahren langsam eine Perspektive in der Berufswelt. Unter anderem arbeitete er im Hausdienst eines Altersheims: «Dort merkte ich, dass mir administrative Tätigkeiten Spass machen.» Auch der Kontakt zu den Menschen gefiel ihm.

Dieser ist für ihn bis heute entscheidend. «Mittlerweile ist mir mein Berufsumfeld fast wichtiger als die eigentliche Tätigkeit», erklärt er, denn den perfekten Beruf ohne Nachteile gebe es nicht. Umso zentraler sei ein gutes Verhältnis mit den Arbeitgebenden und Mitarbeitenden.

Ein ideales Berufsumfeld fand Ammann jedoch lange nicht. Zwischen Kurzeinsätzen im Zivildienst und temporären Anstellungen war Ammann von 2014 und 2020 immer wieder arbeitslos. Aufgrund seiner fehlenden Ausbildung fand er keine Langzeitstelle. Auch eine Schnupperlehre kam aufgrund seines Alters kaum mehr infrage. Insgesamt schrieb Ammann wohl 30 bis 40 Bewerbungen, bevor er mit dem Berufsintegrationsprogramm «proBIP DUAL» langsam Erfolg hatte. Wie belastend die vielen Absagen waren, hat Ammann noch sehr präsent: «Ich wusste nicht, ob mich überhaupt jemand wollte oder ob ich schlichtweg zu alt war, um noch einzusteigen»

## Im Kubb hat er es bis an die Weltspitze geschafft

Stattdessen hing er in der Luft, war unsicher und zweifelte an sich: «Teilweise bekam ich nicht mal mehr eine Antwort auf meine Anfragen.» Der frustrierende Prozess kostete ihn viel Energie. Zwischen Zivildienst, erfolgloser Lehrstellensuche und dem ewig präsenten «Du machst ja nichts» fand Ammann Zuflucht im Sport.

Im mitgegründeten Verein «Kubb Wasserschloss» verbrachte Roger Ammann einen grossen Teil seiner freien Zeit damit, die nordische Sportart zu praktizieren. Mittlerweile hat er aufgrund seines Arbeitspensums weniger Kapazität für sein

Hobby. «Als ich arbeitslos war, habe ich viel Kubb gespielt», erzählte Ammann, Weltmeister und mehrfacher Schweizer Meister im Kubb.

Kurz vor Corona fand Roger Ammann 2020 eine Teilzeitanstellung in der Logistik eines Kleidergeschäfts. Die Arbeit gefiel ihm. Als die Firma ein Jahr später ihre Logistik ins Ausland verlegte, verlor er den Job. «Meine damalige Mitarbeiterin, die zeitgleich mit dem KV anfang, bekam die Anstellung.»

Für Ammann bedeutete dies: weitersuchen. Dennoch löste das Erlebnis etwas in ihm aus: «Ich hätte diese Stelle wirklich gerne behalten.» Er entschied, mittlerweile 25-jährig, sich beim kantonalen Berufsintegrationsprogramm «proBIP DUAL» anzumelden, das ältere Lehrstellensuchende betreut.

## Mit seinen Schwierigkeiten ist Amman nicht alleine

Die Unterstützung, die er dadurch bis Oktober 2021 erhielt, waren für den Brugger «ein Gamechanger». «Im Kollegenkreis war ich der Einzige, der den «normalen» Weg nicht geschafft hat», berichtet er. Im Integrationsprogramm konnte er sich erstmals mit ähnlichen Schicksalen vertraut machen – und merkte schnell, dass seine Voraussetzungen besser sind als die vieler anderer.

Als Vorbereitung auf einen späteren schulischen Neueinstieg im Rahmen einer Lehre absolvierte er beim proBIP DUAL zahlreiche Bildungseinheiten und erkannte, dass von seiner Bildung an der Oberstufe noch viel präsent war: «Aus der Schulzeit habe ich einen guten Rucksack mitgenommen.»

## Wie der «Umweg» dann doch zum Ziel verhalf

Zu sehen, dass es trotzdem weitergehen kann, gab ihm Mut. Dank des Integrationsprogramms, seiner zahlreichen Erfahrungen, seiner Reife und seiner Kenntnisse über das Klosterareal als ehemaliger Schüler konnte Ammann im August



Roger Amman kann im Sekretariat der Kantonsschule Wettlingen seinem Wunsch der kaufmännischen Ausbildung nachgehen. Bild: zvg

2022 seine Ausbildung an der Kantonsschule Wettlingen (KSWE) antreten. Seine «Umwege» entpuppten sich als Vorteil.

«Ich übernehme Arbeiten, mit denen ein normaler Stift vielleicht nicht betraut werden kann», berichtet er, es sei eine «Win-win-Situation» für alle Beteiligten. Auch für seine Berufsbildnerin ist er mehr Mitarbeiter als Lehrling. Ammann ist mit seiner Lehrstelle zufrieden. Eine Laufbahn als Sportlehrer könnte er sich zwar immer noch vorstellen, doch der Weg dorthin ist lang: «Ich weiss nicht, ob ich das noch will», gibt der junge Mann ehrlich zu.

Durch seine Lehre und die Berufsschule hat sich Roger Ammann jedoch auch zunehmend mit wirtschaftlichen Themen befasst und dort ein neues Interessengebiet gefunden. Dass er versucht hat, auch in schwierigen Zeiten offen und interessiert zu bleiben, kommt ihm nun zu gute.

«Ich habe viele unterschiedliche Erfahrungen gesammelt, die mir jetzt helfen», sagt der Auszubildende. Besonders nützlich war ein sechsmonatiges Praktikum beim Brugger «Ge-

neral-Anzeiger», welches er in der Wartezeit vor Lehrbeginn absolvierte. «Ich habe gelernt, auf Leute zuzugehen und konnte meine Kommunikations- und Deutschkenntnisse ausbauen und verbessern.» Dies erleichtere ihm nun vieles innerhalb und ausserhalb seiner Lehre.

Eine Berufsmatur, die ihm zu Anfang empfohlen wurde, will Ammann frühestens nach Vollendung seiner Ausbildung in Angriff nehmen. «Ich habe zuerst darauf verzichtet, weil ich sichergehen wollte, dass ich die schulischen Herausforderungen auch wirklich packe.»

Neues Selbstvertrauen hat er auch durch seine positiven Erfahrungen an der Berufsschule gefunden. Während der Altersunterschied dort kaum Thema ist, stellt er eine Differenz in der Haltung zur Ausbildung fest. «Für mich war die KV-Lehre ein bewusster Entscheid, aber es gibt mit Sicherheit viele, denen der Beruf, den sie mit 15, 16 Jahren gewählt haben, schon bald nicht mehr gefällt.»

## «Schlussendlich findet jeder seinen Weg»

In diesem Fall sei es wichtig, die Ausbildung trotzdem abzu-

schliessen. «Es ist immer besser, für ein paar Jahre untendurch zu gehen, als danach ohne etwas dazustehen», weiss er aus eigener Erfahrung. Zudem hat er mit zunehmendem Alter auch Aspekte in der kaufmännischen Ausbildung gefunden, die ihn als Jugendlichen wohl kaum angesprochen hätten. «Mir gefallen die vielen unterschiedlichen Kontakte, der Blick hinter die Kulissen einer Schulleitung und der ganze administrative Aufwand, dem sich kaum jemand bewusst ist.»

Nun ist Roger Ammann auf dem besten Weg, das KV erfolgreich abzuschliessen und neue Erfahrungen zu sammeln, bevor er sich für den nächsten Schritt entscheidet. «Schlussendlich findet jeder seinen Weg», ist der 29-Jährige überzeugt. «Für mich hat das einfach etwas länger gedauert.»

## Berufsschau Stiffti'24

Die Stiffti'24 bietet am 12. und 13. September im Sportausbildungszentrum Mülimatt in Brugg eine Möglichkeit, sich mit einer Vielzahl unterschiedlicher Berufe vertraut zu machen. Mehr Informationen unter [www.stifti24.ch](http://www.stifti24.ch)

# Bauarbeiter und Feuerwehr im Einsatz in der Migros-Filiale

In Brugg musste der Supermarkt am Neumarktplatz aufgrund eines Alarms evakuiert werden. Wie es dazu kam und was neu wird.

Claudia Meier

Aktuell wird im Erdgeschoss der Migros im Brugger Neumarkt 1 der ehemalige Take-away-Bereich umgebaut. Laut Migros-Sprecherin Neda Golafchan wird die Supermarktfäche erweitert. Das heisst: Mit der Umgestaltung integriert die Migros die beiden Konzepte Sushimania und die Meal Box – warme Menüs und Snacks während der Mittagszeit in der Selbstbedienung sowie kalte Menüs über

den ganzen Tag verteilt – und das bestehende Angebot in die Selbstbedienung des Supermarkts. Vereinzelt Sitzplätze direkt beim Eingang bleiben erhalten. Wie dem Plakat auf der Trennwand zwischen Baustelle und Blumenabteilung zu entnehmen ist, steht das neue Take-away-Angebot ab 10. Oktober bereit. Bediente Theken wird es keine mehr geben.

Am Freitagmorgen, 6. September, um zirka 10 Uhr ist diese Baustelle in den Fokus

gerückt, als plötzlich eine Sprinkleranlage losging. «Beim Umbau hat es einen Wasserschaden gegeben», sagt Sprecherin Golafchan und fügt an: «Ein Kunde hat dann wohl aus Panik die Alarntaste gedrückt.» Die Migros wurde evakuiert. Laut einer Leserreporterin hat das Verkaufspersonal ältere Personen ins Freie begleitet. Die Leute warteten auf dem Neumarktplatz auf weitere Informationen. Feuerwehr und Polizei waren mit mehreren Fahrzeu-

gen rasch vor Ort. Schon nach wenigen Minuten konnte die Kundschaft wieder in die Filiale zurückkehren. Einige suchten noch kurz ihren Einkaufswagen. Die Behebung des Wasserschadens auf der Baustelle hat danach jedoch noch einige Zeit in Anspruch genommen.

Die Feuerwehr Brugg hat beim Abpumpen mitgeholfen. In der Blumenabteilung wiesen nur ein paar nasse Haushaltspiepe am Boden auf den morgendlichen Zwischenfall hin.



Die Feuerwehr hilft in der Migros beim Wasserabpumpen. Bild: cm